



# FFH-ALBUM

## Wacholderheide Wiwelsberg

FFH 5408-302 Ahrtal



(A. Weidner)





# FFH - ALBUM

## „Wacholderheide Wiwelsberg“

### Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

**Schutzgebietsausweisung** FFH - DE – 5408 - 302 Ahrtal  
**Lage in Natura 2000** VSG - DE – 5507 - 401 Ahrgebirge

**Biotopbetreuung seit:** 1992

**Entwicklungsziel:** Erhalt und Wiederherstellung von Trockenheiden mit Wacholder, Atlantischen Zwergstrauchheiden, Silikat-Magerrasen, Tiefland-Mähwiesen, Borstgrasrasen,

**Maßnahmenumsetzung:** Entbuschen, Mulchen von Gehölzen und brachgefallenen vergrasteten Mager- und Borstgrasrasen, Entfernen von aufgeföresteten Fichtenriegeln. Eine Schafbeweidung und Ausdehnung auf die wertvollsten großen Flächen als Optimalpflege ist aus jagdlichen Gründen nicht umsetzbar.

**Zustand (früher):** Durch längere Nutzungsunterlassung degenerierte Ginster- und Wacholderheiden mit Dominanz von Ginster, Schlehe, Weißdorn und Brombeere. Verfilzte, artenarme Rot- und Schafschwingel-Rasen, starke Verbuschung (Bildung Feldgehölze); angepflanzte Kiefern- und Fichtenforste.

**Bisher erreichtes Ziel:** Rekultivierung von Magerwiesen und Initialstadien von Borstgrasrasen, Zwergstrauchheiden; Erhalt Wacholder.



Ihr Biotopbetreuer im Landkreis  
"Ahrweiler "

Dipl. Biol. Andreas Weidner  
Tel: 0178-7750 111  
Mail: [aw.aw@t-online.de](mailto:aw.aw@t-online.de)

### Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz  
Kaiser-Friedrich-Str.7  
55116 Mainz  
[www.lfu.rlp.de](http://www.lfu.rlp.de)

**Fotos:** Andreas Weidner  
**Text:** Andreas Weidner  
**Stand:** Jan. 2019

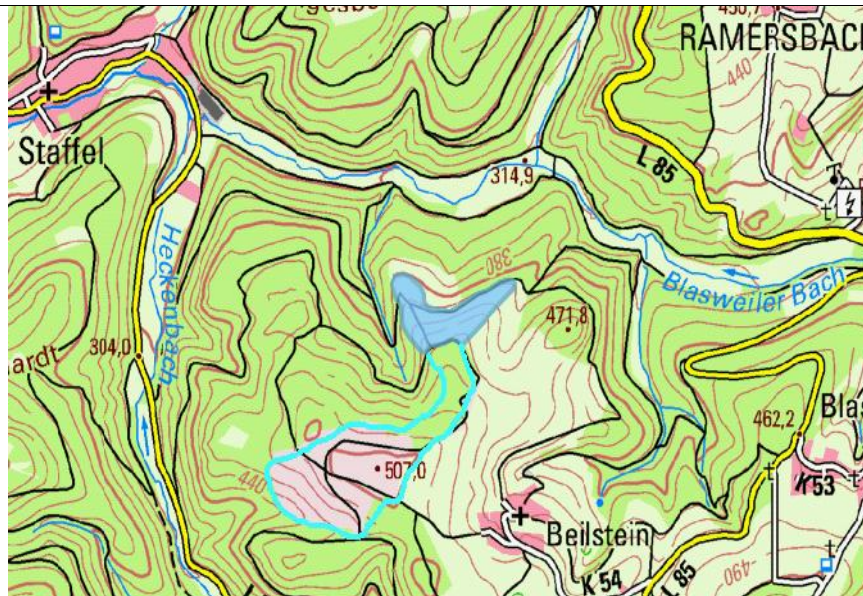


Lage des Betreuungsgebiets „Wacholderheide Wiwelsberg“ (Mitte) im Zentrum des Kreises AW. Es liegt auf einem Rücken in 400 - 500 m Höhe nordwestlich Beilstein.

(LANIS Mapserver, Stand: 1/2019)

Legende

- MAS (Maßnahmen)
- FFH Flora-Fauna-Habitate
- VSG Vogelschutzgebiete



Die Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung gehören zum FFH Gebiet DE – 5408-302 Ahrtal und zum Vogelschutzgebiet VSG-5507-401 Ahrgebirge.

(LANIS Mapserver, Stand: 1/2019)

Legende

- MAS (Maßnahmen)



Biotopkartierung:  
Vergrößerter Ausschnitt der nördlichen Teilfläche im Besitz des Eifelvereins. Auf der südlichen Teilfläche ist die Pflege auf Landesflächen bis auf weiteres aus jagdlichen Gründen ausgesetzt.

(LANIS Mapserver, Stand: 1/2019)

Legende

- BT B Kleingehölze
- BT C Moore, Sümpfe
- BT D Heiden, Trockenrasen
- BT E Grünland







Ansicht von Westen:  
Auf der Anhöhe nördlich Beilstein finden sich auf einem Rücken Reste einer ehemals die Eifel prägenden Hute-Landschaft. Im Vordergrund: mächtige, dichte Wacholderbestände (bis 6 m Höhe).

**(A. Weidner, Mai 2018)**



Von der Kuppe „Wacholderheide Wiwelsberg“ (450m) geht der Blick weit Richtung Nord - zu den Wacholderheiden am Steinerberg im Westen (außerhalb Bild) bis nach Osten Richtung Ramersbach (440m, Mitte). Im Vordergrund das Blasweiler Bachtal. Rechts hinten das degenerierende Heidegebiet „Adert“ (490m).

**(A. Weidner, Mai 2018)**



Typische und auffällige Pflanzen im Gebiet: Feld-Hainsimse, Vielblütige Hainsimse (braun), Kleiner Sauer-Ampfer (rot) und Besenginster (gelb).

**(A. Weidner, 2015)**



**Frühlingsstimmung:**

An dieser Stelle der Wacholderheide Wiwelsberg ein ideales Mosaik aus Zwergstrauchheiden, Wacholdergruppen und Solitär-Bäumen. Sie verleihen dem Gebiet einen parkartigen, reich strukturierten Charakter.

Gleichzeitig ist offene, besonnte Fläche für Charakterarten der Heide und Magerwiesen vorhanden.

**(A. Weidner, Mai 2018)**



Charakter- und Zielart der Ginster-Heidekraut-Heide (*Genista pilosae-Callunetum*): Behaarter Ginster (*Genista pilosa*). Im Gegensatz zum mehrere Meter hohen Besenginster wird das Sträuchlein nur 20-30 cm hoch. Rechts daneben: Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Flechten (Mitte) und Moose (rechts).

**(A. Weidner, Juni 2016)**



Typischer Begleiter auf nährstoffarmen Böden: Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*); hier mit Straußgras (*Agrostis capillaris*).

**(A. Weidner, Juni 2015)**







Rückblick: Der Weg der Wiederherstellung eines infolge Aufforstung und Aufgabe der Nutzung im Kreis AW stark bedrohten Lebensraumes:

Situation vor der ersten Maßnahme 1995: Große Kiefern und Fichten sowie Laubgehölze haben Zwergstrauchheide und Wacholder überwachsen und ausgedunkelt.

**(A. Weidner, 1994)**



Maßnahmen seit 1995/1996: Entfernen der Kiefern, Fichten und Laubgehölze. Teils maschinell, teils von Hand.

**(A. Weidner, 1996)**



20 Jahre später: Wacholder-Heide mit Heidelbeere und Magerwiese. Auf zuvor länger mit Ginster bestandenen und daher eutrophierten Bereichen ist eine Regeneration von Heide schwierig. Aufkommende Gehölze werden jährlich gemäht. Durch den hohen Wildbesatz findet eine Äsung statt.

**(A. Weidner, Mai 2018)**



Der Weg der Wiederherstellung: Situation 1995: Große Kiefern und Fichten sowie Laubgehölze in der Strauchschicht haben Zwergstrauchheide und Wacholder überwachsen und ausgedunkelt. Die Krautschicht ist verfilzt und verarmt durch eine dichte Altgras-Schicht. Viele Wacholder sind wegen starker Beschattung im unteren Teil kahl (s.u.).

**(A. Weidner, 1995)**



Maßnahmen seit 1996: Entfernen der Verbuschung und Bäume von Hand, Mulchen mit Maschine.

**(A. Weidner, 1995/96)**



Gleiche Stelle 20 Jahre später: Frühling in der „Wacholderheide Wiwelsberg“: Blick Richtung West zum Steinerberg (550m) und Richtung Staffel.

Aufkommende Gehölze wurden erneut gemulcht. Eine optimale Entwicklung der Krautschicht ist nicht möglich. Minimal-Ziel: Erhaltung strukturreicher Magerwiese mit Gehölz.

**(A. Weidner, Mai 2009)**







Der Weg der Wiederherstellung: Situation 1995: Laubgehölze in der Strauchschicht haben die Zwergstrauchheide überwachsen und verdrängt. Nur Wacholder sind geblieben.

**(A. Weidner, 1995)**



Seit 1996: Sukzessives Entfernen der Verbuschung über viele Jahre. Jährlich im Herbst/ Winter: Mulchen der Altgras-Schicht und nachwachsender Verbuschung.

**(A. Weidner, 1996)**



Gleiche Stelle 20 Jahre später: Wacholder-Heide mit Heidelbeere, Gräsern und wenig Besenheide. Aufkommende Gehölze werden jährlich gemäht. Aus jagdlichen Gründen ist eine Schafbeweidung nicht zu organisieren. Einige Jahre lang wurde mit Jungrindern beweidet. Seither: Mahd und Mulchen.

**(A. Weidner, Juni 2017)**



Vogel-Exkursion mit Mitarbeitern des Bundesamtes für Naturschutz, Bonn (BfN). Brutverdacht für den Wendehals (*Jynx torquilla*). Weiterhin Baumpieper. In einigen Jahren konnte Heidelerche angetroffen werden. Diese würde aber für Brut größere offene Flächen benötigen, als ihr derzeit vom Forst zugestanden werden.

**(A. Weidner, 2009)**



Südlich dieser Fläche befinden sich in Besitz von Landesforsten ebenfalls ausgedehnte Heideflächen. Schöne Reste sind noch vorhanden. Landesforsten möchte hier einer freien Sukzession und Kiefernforsten den Vorrang geben. Zumindest in Teilen von einigen ha sollte hier das Land dem guten Beispiel des Eifelvereins folgen und Heide wiederherstellen.

**(A. Weidner, 2018)**



Der Malven-Würfelfleck (*Pyrgus malvae*) ist einziger Dickkopf - Falter im Gebiet. Der kleine flinke Falter ist ein typischer Magerkeitszeiger unter den Schmetterlingen, denn er kommt überall dort vor, wo das Gras lückig und niedrig wächst. Die Raupen leben an Fingerkraut (*Potentilla*) oder Kleinem Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*).

**(A. Weidner, Mai 2018)**







Typischer Tagfalter von Heideflächen und Magerwiesen auf saurem Gestein:  
Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) – hier an Schafgarbe (*Achillea millefolium*) Nektar saugend.

**(A. Weidner, Juni 2015)**



Kleiner Sauer-Ampfer. Säurezeiger, typischer Begleiter der Heiden und Borstgrasrasen auf saurem Gestein. Er ist einzige Raupenfutterpflanze einiger Feuerfalter (s. Bild oben).

**(A. Weidner, Mai 2015)**



Das Hundsvielchen, charakterisiert nicht allzu trockene saure Magerrasen und Borstgrasrasen (Violion).

**(A. Weidner, Mai 2015)**



Typischer Begleiter auf nährstoffarmen Magerwiesen und -weiden: Mausohr-Habichtskraut. Die Blätter der nur bis 20 cm hohen Pflanze drücken sich dicht an den Boden und sind an der Oberseite mit langen Haaren bedeckt, unterseitig weiß filzig. Durch oberirdische Ausläufer kann ein dichtes Polster mit Tochterrosetten gebildet werden. Düngung verdrängt den Winzling.

**(A. Weidner, 2017)**



Der Gemeine Wacholder (*Juniperus communis*) ist zweihäusig getrenntgeschlechtlich (diözisch), selten einhäusig (monözisch). Hier Männliche Pflanze: zur Blütezeit von April bis Juni gut an den rötlich-/gelblichen Blüten zu erkennen.

**(A. Weidner, Mai 2016)**



Weibliche Pflanze: Die Samenschuppen verwachsen später mit den Deckschuppen und werden fleischig. Die Entwicklung zum reifen beerenförmigen Zapfen dauert 3 Jahre. Im ersten Jahr nach der Bestäubung ist der Zapfen noch grün, im dritten Jahr wird er schließlich schwarzbraun,

**(A. Weidner, Juni 2016)**







Kriechendes Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*) ist Charakterart der Borstgrasrasen (Violion). Ein ebenfalls nur 10-20 cm hoher Halbstrauch, der durch Düngung und dichte Grasbestände schnell verdrängt wird.

**(A. Weidner, Juni 2016)**



Der Wald-Wachtelweizen (*Melampyrum sylvaticum*) ist ein Halbschmarotzer, auf Fichten oder Heidelbeeren (*Vaccinium myrtillus*), d. h. auf deren Nähe angewiesen. Die Verbreitung der Samen erfolgt durch Ameisen.

**(A. Weidner, Juni 2016)**



Der Dreizahn (*Danthonia decumbens*) gehört zu den Süßgräsern. Er ist auf Magerrasen, Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen beschränkt und deren Charakterart. Er besitzt geringen Futterwert und wird vom Vieh verschmäht.

**(A. Weidner, Juli 2017)**



Luftbild 2016: Die Wacholderheide Wiwelsberg ist mehr oder minder stark von Wacholder-Gebüsch bedeckt. Im Ost-Teil treten Obst- und Wildobstbestände hinzu. Vor allem im Westen sind schöne Zwergstrauch-Heiden auf sehr flachgründigen Nordwest-Hängen ausgebildet.

**(A. Weidner, 2016)**



Im Osten des Gebietes kommt auf einer mageren Wiese Dorniger Hauhechel (*Ononis spinosa*) vor, ein winterkahler Halbstrauch. Rechts daneben Mausohr - Habichtskraut.

**(A. Weidner, Mai 2016)**



Harter Schaf-Schwengel (*Festuca guestfalica*): Typisch auf austrocknenden sauren Böden.

**(A. Weidner 2016)**







Der Salbei-Gamander (*Teucrium scorodonia*) ist ein Lippenblütler (Lamiaceae).

**(A. Weidner, Juni 2018)**



Borstgras (*Nardus stricta*) gehört zu den Süßgräsern. Die dichten, festen Horste werden von den gelblichen Blättern des Vorjahres umhüllt.

Es ist namensgebende Kennart der Borstgrasrasen. Wegen des geringen Futterwertes wird es vom Vieh verschmäht

**(A. Weidner, 2016)**



Borstgras (*Nardus stricta*) ist namensgebende Kennart der Borstgrasrasen.

Die dichten, festen Horste werden von den gelblichen Blättern des Vorjahres umhüllt. Wegen des geringen Futterwertes wird es oft vom Vieh oder Wild teilweise abgebissen liegen gelassen (sogenannte Nardus-Leichen).

**(A. Weidner, 2016)**



Der Bluthänfling (*Carduelis cannabina*), ist aufgrund seines Körnerfresser-Schnabels gut als Fink erkennbar. Er bevorzugt Busch- und Heckenlandschaften (hier auf Wacholder sitzend) und ist bisweilen in der „Wacholderheide Wiwelsberg“ anzutreffen.

**(A. Weidner, Juni 2016)**



Der Gemeine Wacholder (*Juniperus communis*) zeigt im Gebiet gute Naturverjüngung.

**(A. Weidner, Juni 2018)**



Der Echte Ehrenpreis (*Veronica officinalis*) wächst gern auf mäßig trockenen, nährstoffarmen, meist steinigen flachen Böden und gehört daher zu den regelmäßigen Begleitern der Heideflora. Die maximal einige Zentimeter große Pflanze kann sich auf gedüngten Wiesen nicht durchsetzen.

**(A. Weidner, Juni 2018)**





**Die Besenheide:**

(*Calluna vulgaris*) prägt Heidelandschaften mit ihrem hellen Violett. Sie macht charakteristische Lebenszyklen im Lauf von ca. 20 Jahren durch, die jeweils eigene Lebensgemeinschaften beherbergen. Hier Pflanzen in der Optimalphase: Eine fast vollständige Deckung des Bodens ist erreicht, die Blüte sehr üppig, die Pflanzen sind 20 - 40 cm hoch.

(A. Weidner, 2017)



In der Reifephase verholzt Besenheide (*Calluna vulgaris*) zunehmend und wird von Schafen nicht mehr verbissen. Sie wird (bei ungestörter Entwicklung) 60 bis 100 cm hoch und lichter, Moose und Gräser dringen zunehmend ein. In der Degenerationsphase sterben die Pflanzen von der Mitte her ab.

(A. Weidner, Okt 2016)



In der Pionierphase, z. B. auch nach einer Pflegemahd zur Verjüngung, wächst die Besenheide sehr lückig und erreicht nur selten Höhen über 15 cm. Früher wurde im Rahmen der Schifferwirtschaft die Heide geschnitten und dann verbrannt. Die Asche diente zur Düngung der Äcker.

(A. Weidner, 2017)



**Gräser:**

Die Geschlängelte Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) kennzeichnet saure und magere Standorte und wird aufgrund ihrer attraktiven Rispen zu Schmuckzwecken verwendet.

Als Anpassung an nährstoffarme Böden geringer Mächtigkeit wurzelt sie bis über einen Meter tief.

**(A. Weidner, Juli 2018)**



Die Pillen-Segge (*Carex pilulifera*) besiedelt meist wechselfrische bis mäßig trockene Silikatmagerrasen, Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen. Sie gehört zu den kleinen und filigranen Seggen. Sie ist in fast jeder Heidefläche der Eifel zu finden.

**(A. Weidner, Juni 2018)**



Die Vielblütige Hainsimse (*Luzula multiflora*) gehört zu den Binsengewächsen. Sie besitzt ebenfalls ihr Hauptvorkommen in frischen bis feuchten Sand- und Silikatmagerasen, Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen. Im Gebiet ist sie nur an schattigen feuchten Stellen, z. B. am Waldrand zu finden.

**(A. Weidner 2016)**







Die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) kommt am Wiwelsberg in Waldnähe vor. Die Sträucher werden bis zu 30 Jahre alt und gehören zu den Heidekrautgewächsen (Ericaceae). Durch Ausläuferbildung kann eine Pflanze noch viel älter werden und dabei mehrere 1000 m<sup>2</sup> erreichen!

**(A. Weidner, Mai 2018)**



Je nach Menge des Aufwuchses wird im Spätsommer/ Herbst einmal von örtlichen Landwirten gemäht oder gemulcht, um Verbuschung und Ausbreitung von Brombeeren zu unterdrücken. Dabei muss das Mähwerk ca. 20 cm hoch eingestellt werden, um Heidelbeere und Heide dauerhaft zu erhalten.

**(A. Weidner, Sept. 2016)**



Nicht nur für Pflanzen und Tiere ist die Biotop-Pflege positiv: Viele Besucher lieben den besonderen Charakter der Heidefläche und die wieder gewonnenen Ausblicke. Vorne: Heidelbeere, hinten Heidekraut (*Calluna vulgaris*). Hintergrund: Wacholder (*Juniperus communis*), links: ein stark verbissener Ilex (Stechpalme).

**(A. Weidner, Juni 2018)**



Die Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) ist eine Kurzfühlerschrecke und typische Art noch intakter Heiden und magerer, schwach bewachsener Magerrasen auf saurem Gestein. Sie benötigt unbewachsene Offenstellen und meidet kalkige Böden. Auf dem Stein hier gut sichtbar - indes im Gras perfekt getarnt.

**(A. Weidner, Juli 2018)**



Charakterarten auf mageren Wiesen, Heiden und Borstgrasrasen:  
Gelb: Blutwurz (*Potentilla erecta*). Der Name rührt vom blutroten Saft, der beim Anschneiden aus dem Rhizom austritt.  
Weiß: Harzer Labkraut (*Galium saxatile* = *harcynicum*): Am kahlen, vierkantigen Stängel stehen jeweils 6 Blätter quirlartig. Wuchs niederliegend. Blühende Triebe recken sich in die Höhe.

**(A. Weidner, 2017)**



Ideale lockere Ausprägung der Wacholderheide - mit reichlich Zwergsträuchern. Dies wird leider im Gebiet zu selten erreicht, denn stellenweise sind die Wacholderbestände sehr dicht und verdrängen die Heidepflanzen.

**(A. Weidner 2010)**





**Biotoptypische und seltene Arten****Pflanzenarten:**

- *Agrostis capillaris* (Rotes Straußgras)
- *Avena pubescens* (Flaumhafer)
- *Avenella flexuosa* (Schmiele)
- *Calluna vulgaris* (Besenheide)
- *Campanula rotundifolia* (Rundblättrige Glockenblume)
- *Carex pilulifera* (Pillen-Segge)
- *Cytisus scoparius* (Besenginster)
- *Danthonia decumbens* (Dreizahn)
- *Deschampsia flexuosa* (Draht-Schmiele)
- *Euphorbia cyparissias* (Zypressen-Wolfsmilch)
- *Festuca nigrescens* (Schafschwingel)
- *Festuca ovina* (Schafschwingel)
- *Festuca rubra* (Rotschwingel)
- *Galium hircynicum* (Harzer Labkraut)
- *Galium verum* agg. (Echtes Labkraut Sa.)
- *Genista pilosa* (Behaarter Ginster)
- *Hieracium pilosella* (Kleines Habichtskraut)
- *Hypochoeris radicata* (Ferkelkraut)
- *Juniperus communis* (Wacholder).
- *Lotus corniculatus* (Gewöhnlicher Hornklee)
- *Luzula campestris* (Feld- Hainsimse)
- *Pimpinella saxifraga* (Kleine Bibernelle)
- *Polygala serpyllifolia* (Kriechendes Kreuzblümchen)
- *Potentilla erecta* (Blutwurz)
- *Potentilla argentea* (Silber-Fingerkraut)
- *Prunus spinosa* (Gewöhnliche Schlehe)
- *Rumex acetosella* (Kleiner Sauerampfer)
- *Scleranthus annuus* (Einjaehriger Knäuel)
- *Sorbus aria* (Mehlbeere) / *Rosa canina* (Hunds-Rose)
- *Spergularia rubra* (Rote Schuppenmiere)
- *Teesdalia nudicaulis* (Bauernsenf)
- *Teucrium scorodonia* (Salbei-Gamander)
- *Thymus pulegioides* (Arznei-Thymian)
- *Vaccinium myrtillus* (Heidelbeere)
- *Veronica officinalis* (Wald-Ehrenpreis)
- *Viola canina* (Hunds-Veilchen)

**Tierarten:**

- Baumpieper (*Anthus trivialis*)
- Wendehals (*Jynx torquilla*)
- Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*)
- Heide-Grashüpfer (*Stenobothrus lineatus*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) Überflug



# HISTORISCHE STRASSE

## Wacholderweg Tafel 4



### Wacholderheiden Warum ist die Erhaltung von Wacholderheiden so wichtig ?

**Kulturhistorische Bedeutung**  
Wacholderheiden sind ein Zeugnis der früher in der Eifel häufigen landwirtschaftlichen Bodennutzung der **Schiffelwirtschaft** sowie der **Hutebeweidung** mit Schafen und Ziegen (weitere Informationen dazu auf der Tafel in Niederheckenbach).

Wirtschaftlich gesehen brachten die Flächen wenig Ertrag, denn der Boden war mager und karg.

Wacholderheiden, die auch als Ödland bezeichnet wurden, sind daher auch ein Spiegelbild für die Armut der Eifelbewohner in früheren Zeiten.

**Landschaftsbild und Erholung**  
Wacholderheiden sind ein besonderes Landschaftselement und heben sich durch ihre Struktur auch optisch von dem sonstigen Grün der landwirtschaftlichen Flächen und der Wälder ab.

Die Gebiete mit Wacholderheiden wirken auf den Betrachter still, dunkel, schwermütig und karg. Ein Beitrag im Eifelvereinsblatt von 1910 gibt dieses Stimmungsbild wieder:



Die Wacholderheide Wiwelsberg im 1910

"Tiefe Stille ringumher, keines Menschen Fuß erklingt. Einsam allein... alles düster und herb. Und ringsumher fast unheimlich und wehmütig meine schwarzen Freunde (Wacholder). Durch eine enge Gasse bahnte ich den Weg, links und rechts die dunklen Gestalten, bald groß, bald klein, doch alle ernst und schwermütig nach vorne gebeugt!...."

Was sind dem arbeitsamen Eifeler nun diese Flecken Erde ? Mühsam treibt er zwischen dem dunklen Wacholdergebüsch seine Pflugscharen..."

### Ökologie und Nutzung von Wacholderheiden Wacholderheiden sind ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche spezialisierte Tier- und Pflanzenarten. Voraussetzung ist aber, dass die Flächen ausreichend gepflegt und offengehalten werden.



Die Abbildung links zeigt die Wacholderheide am Felschkeiberg im 1920 in optimaer und typischer Ausprägung. Die Gegend ist überwiegend mit Ziegenbeweidung, die Wacholderheide bewachsen. Vereinzelt stehen Wacholder, die aber nicht mehr als 10% der Fläche bedecken.

### Der Pflanzenbestand einer typischen Wacholderheide setzt sich überwiegend aus folgenden Arten zusammen:



**Besenheide** (*Calluna vulgaris*)  
Die Pflanze wurde, wie der Name besagt, zum Besenbinden sowie als Brennstoff und bei der Eindeckung von Strohdächern verwendet.  
In der Volksmedizin gilt die Besenheide als ein blutreinigendes- und harntreibendes Mittel und ist "ein vortrefflich aromatisches Blüten- und Nerventonicum, Rheuma und Gicht."



**Heidebeere** (*Vaccinium myrtillus*)  
Die Beeren werden u.a. bei Durchfall, Hosten, Magenbeschwerden, Blasenbeschwerden und bei Hautkrankheiten verwendet.



**Wacholder** (*Juniperus communis*)  
Die Wacholderheide ist eine monokotyle Pflanze, d.h. weibliche und männliche Blüten kommen auf verschiedenen Pflanzen vor. Die Früchte ("Berenzapfen") benötigen 3 Jahre zum Reifen. Die Ausbildung hier zeigt empfindliche, noch grüne Beeren und dreifährige reife Beeren mit blauer Färbung. Die Verbreitung der Samen geschieht durch die Wacholderdrossel!

Die Wacholderbeeren wirken wasserbindend und sollen rheumatische Beschwerden lindern. Außerdem werden Wacholderbeeren auch als Hustentee, bei Sodbrennen und bei Gallen- und Leberleiden verabreicht. Die Beeren werden darüber hinaus als Würzmittel und zur Herstellung von Wacholder-schnaps verwendet.

Die Zweige der Wacholderbüsche wurden von der Landbevölkerung als Unterlage für Jauchefässer am Stalle von Stroh benutzt. Man errichtete Gartenfriedhöfen oder legte sie als Fußmatte vor die Haustüre. Zusammen mit großflächigen Rodungen führte die intensive Nutzung des Wacholders bereits 1934 zu einem drastischen Rückgang der Art.

### Zur Lebensgemeinschaft einer typischen Wacholderheide gehören u.a. folgende Tierarten:



**Wacholderdrossel** (*Turdus pilaris*)  
Die Wacholderdrossel, früher auch "Krametervogel" genannt, frisst die Wacholderbeeren, deren Samen im Verdauungstrakt des Vogels aufgelöst werden. Nach der Ausscheidung des Samens im offenen Bodenterrain wachsen neue Wacholder heran.



**Heidekröte** (*Lafolia arborea*)  
Die Heidekröte war früher in den offenen und bewaldeten Wacholderheiden der Eifel verbreitet. Sie zücht jedoch inzwischen zu den Vegetationszonen in den letzten Jahren mit am stärksten abnehmender Tendenz. Die Heidekröte hat die Heidekröte von Aachen bis Belgien. Die Art hat die Heidekröte u.a. die Aufgabe der Beweidung und die nachfolgende Verbodung. Um eine Wiederansiedlung der Art zu ermöglichen, müssen die ursprünglichen offenen Strukturen der Heidegebiete wiederhergestellt werden.



**Ziegenmelker** (*Carpodacus europaeus*)  
Der Ziegenmelker lebt in Mooren, Heidegebieten und an Waldändern. Er verbringt den Tag bewegungslos in Deckung auf Zweigen und am Boden sitzend. Er jagt nachts in laulosen, ruhigen Flügel. Nachschlammertinge. Im Kreis Altwieser ist diese Vogelart ausgestorben und ladeswert stark gefährdet.



**Wacholderbeck** (*Phytomyza albertina*)  
Die Art lebt an abgestorbenen oder absterbenden Wacholderästen und hat am Wiwelsberg noch ein starkes Vorkommen. Das Holz muß eine feste Struktur und wenig Feuchtigkeit aufweisen.



**Verkannter Blattspinner** (*Pteris argyrolina*)  
Die Larven des Blattspinners, die eine enge Lebensgemeinschaft mit Wacholderheide hat, ist ladeswert in ihrem Bestand stark gefährdet. Die Art konnte aber am Wiwelsberg noch beobachtet werden.



**Kleiner Feuerfalter** (*Eristalis aeneus*)  
Der kleine Feuerfalter, der früher oft am Kleinen Scheinapfel und kammt ebenfalls am Wiwelsberg vor.

Photographieren Sie die Natur  
Nicht mit dem Handy  
Mit der Kamera  
Licht und Schatten  
Freuen Sie sich  
Vergessen Sie nicht  
Vergessen Sie nicht